

(Get free) Competitive Strategies for the 21st Century: Theory, History, and Practice (Stanford Security Studies)

Competitive Strategies for the 21st Century: Theory, History, and Practice (Stanford Security Studies)

Von Stanford Security Studies

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*

Competitive Strategies for the 21st Century

THEORY, HISTORY, AND PRACTICE



EDITED BY THOMAS G. MAHNKEN

 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #1191315 in eBooks Veröffentlicht am: 2012-08-08 Erscheinungsdatum: 2012-08-08 File Name: B008TS8MMI | File size: 61.Mb

Von Stanford Security Studies : Competitive Strategies for the 21st Century: Theory, History, and Practice (Stanford Security Studies) before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Competitive Strategies for the 21st Century: Theory, History, and Practice (Stanford Security Studies):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Im Geiste von Andrew Marshall Von J. Rupp Mit dem Ende des Kalten Krieges verband sich in der westlichen Welt

vielfach die Vorstellung vom "Ende der Geschichte". Der ideologische Wettbewerb der Systeme gekehrte der Vergangenheit an, die Rivalität zwischen den beiden Supermächten war überwunden und dem Siegeszug von Demokratie und Marktwirtschaft schien nichts mehr im Wege zu stehen. Eine globale Win-Win-Situation, die keine Feinde und Verlierer mehr kennt, zeichnete sich bereits für eine ganze Reihe von wohlmeinenden Beobachtern in der internationalen Politik ab. Ein solches Ideal entsprach allerdings nie der Wirklichkeit, da es die weltweit vorherrschende Komplexität und Unsicherheit weitgehend ausblendete. Nach wie vor stehen die Staaten in einem Wettbewerbsverhältnis zueinander, welches sie um Einfluss, Macht, Status, Sicherheit und Ressourcen konkurrieren lässt. Sie versuchen dabei stets ihre ureigensten Interessen zu wahren. Auf diesen Umstand verweist der amerikanische Strategie-Experte Thomas G. Mahnken in einem von ihm herausgegebenen Sammelband. Die Texte des Buches basieren auf Vorträgen, die 2010 während einer akademischen Veranstaltung am U.S. Naval War College gehalten wurden. Sämtliche Beiträge sind durchgängig informativ und lesenswert. Alle Autoren halten ein hohes Niveau ein, so dass dem Leser ein Abgleiten in Triviales erspart bleibt. Der erste Abschnitt geht auf theoretische und konzeptionelle Grundlagen von wettbewerbsorientierten Strategien näher ein. In einem einleitenden Kapitel arbeitet der Herausgeber die aktuelle Relevanz des strategischen Ansatzes heraus, wobei er vor allem auf den Aufstieg Chinas und dessen Implikationen für die Vereinigten Staaten und deren regionale Verbündete hinweist. In den folgenden drei Kapiteln behandeln Stephen Peter Rosen, Bradford A. Lee und Barry D. Watts verschiedene Aspekte und Entwicklungslinien der strategischen Konzeption, die sich ursprünglich aus der ökonomischen Theorie ableitete. 1973 erfolgte dann deren institutionelle Implementierung, als im Pentagon das "Office of Net Assessment" eingerichtet wurde. Zum Direktor dieser internen Denkfabrik wurde Andrew Marshall ernannt, dessen Name untrennbar mit der Formulierung einer wettbewerbsorientierten Strategie in der amerikanischen Sicherheitspolitik verbunden ist. Deren Grundannahme beruht auf der systematischen Kultivierung der eigenen Stärken und im konsequenten Ausnutzen der gegnerischen Schwächen. Hierzu ist es erforderlich, dass man den Gegner möglichst gut kennt und dessen Schwachpunkte bei seiner geographischen Lage, seinem politischen System, seinen Institutionen, seiner strategischen Kultur, seinem Militärwesen, seiner Wirtschaft, seiner Gesellschaft und seinen Eliten zum eigenen Vorteil gebraucht. Dabei muss man immer berücksichtigen, dass man es mit einem intelligenten und anpassungsfähigen Gegenspieler zu tun hat. Auch das Einfachste ist deshalb schwer umzusetzen. Schließlich ist zu bedenken, dass der Zeitrahmen für eine wettbewerbsorientierte Strategie, die in Friedenszeiten ausgeführt wird, bei vielen Jahren liegt. Ein langer Atem ist also unerlässlich. Der zweite Abschnitt befasst sich mit der historischen Erfahrung des Kalten Krieges als einem Praxistest zur Umsetzung von wettbewerbsorientierten Strategien. Gordon S. Barrass und Daniel I. Gour analysieren in ihren Beiträgen die Evolution des strategischen Ansatzes in den siebziger und achtziger Jahren. In diesem Zeitraum waren nicht wenige Politikbeobachter der Ansicht, dass sich die USA in einem Prozess des relativen Niedergangs befinden. Sie befürworteten dementsprechend eine Detente oder eine Beschwichtigungspolitik gegenüber der Sowjetunion. Marshall und seine Mitstreiter im Verteidigungsministerium sahen dies anders. Sie wollten die sowjetische Seite gezielt in jenen Gebieten herausfordern, wo diese Schwächen aufwies. So wurden seit dem Ende der siebziger Jahre Initiativen gestartet, die direkt oder indirekt wettbewerbsorientierte Strategien verwendeten. Als Beispiel sei die Entwicklung eines Langstreckenbombers genannt, der die Sowjets dazu zwang, wertvolle Ressourcen in die Verbesserung der Luftverteidigungskapazitäten zu investieren. Auch das SDI-Projekt zur ballistischen Raketenabwehr zeigte der sowjetischen Führung ihre Grenzen im Bereich der Hochtechnologie und der elektronischen Datenverarbeitung schmerzhaft auf. Die kommunistischen Planwirtschaften hatten dem nichts Vergleichbares entgegenzusetzen. Wie John A. Battilega zeigen kann, wurde selbst den sowjetischen Militärs klar, dass sich die "Korrelation der Kräfte zu ihren Ungunsten verschob. Der intensiven strategischen Konkurrenz war der Ostblock letztlich nicht mehr gewachsen. Der dritte Abschnitt, welcher den Schwerpunkt des Buches bildet, setzt sich mit den strategischen Konsequenzen des chinesischen Aufstiegs auseinander. Dabei ist es schon bemerkenswert, dass dieser Sachverhalt in der westlichen Welt gar nicht als eine strategische Herausforderung wahrgenommen wird. Lediglich die VR China betrachtet ihr zwischenstaatliches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten als eine auf dem Konkurrenzprinzip basierende Beziehung. Wie James R. Holmes und Jacqueline Newmyer Deal in ihren jeweiligen Artikeln betonen, bevorzugen die USA meistens kooperative Beziehungen und wenden nur ungern konfrontativere Strategien an. Hierin unterscheiden sie sich fundamental von China, wo man im Bereich des Politischen stets von einer Konkurrenz- und Rivalitätssituation ausgeht, die höchstens aus taktischen Gründen temporär unterbrochen wird. Das chinesische Verständnis von Rivalität und Konkurrenz knüpft auch nicht an die ökonomische Theorie an, sondern an das klassische strategische Denken und Handeln, welches die nationalen Interessen auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen versucht. Der potentielle Streitkräfteinsatz sollte daher verdeckt vorbereitet und möglichst überraschend ausgeführt werden. Entscheidend für den sino-amerikanischen Interessenkonflikt sind hierbei die divergierenden strategischen Zielsetzungen zwischen den beiden Mächten. Dan Blumenthal macht solche grundlegenden Unterschiede in der Machtprojektion aus. Während die USA daran interessiert sind, ihre maritimen Machtmittel ungehindert im westlichen Pazifik entfalten zu können, zielt die chinesische Seite darauf ab, genau dies zu verhindern. Hierzu baut die chinesische Marine ihre U-Boot-Flotte aus, wobei sie primär mit ihren modernen Dieselelektrischen Booten die Trägergruppen der U.S. Navy bedroht. Diese beunruhigende Gefährdung und die denkbaren amerikanischen Gegenmaßnahmen beschreibt

Owen R. Cot Jr. in seinem Beitrag. Der zweite chinesische Ansatz, der die strategischen Kosten für die Vereinigten Staaten massiv erhöht, beruht auf der Feuerkraft von konventionellen Raketen. Michael S. Chase und Andrew S. Erickson erläutern die chinesische Aufrüstung im Bereich der Kurz- und Mittelstreckenraketen sowie der Anti-Schiffs-Raketen. Die Fluktuationen im asiatischen Machtgleichgewicht verlangen auch von den anderen Staaten in der Region strategische Anpassungsleistungen. Toshi Yoshihara und Ross Babbage setzen sich mit den diesbezüglichen Folgen für Japan und Australien auseinander, welche sie im Kontext einer wettbewerbsorientierten Strategie diskutieren. Beide Staaten haben ein Interesse daran, die potentiellen Kosten einer militärischen Eskalation für China so hoch wie möglich zu gestalten. Dies ist der beste Weg um sicherzustellen, dass es erst gar nicht zu einer derartigen Eskalation kommt. Japan und Australien könnten hierzu etwa ihre Fähigkeiten bei der Anti-U-Boot-Kriegführung erweitern. Insbesondere Japan muss seine militärischen Kapazitäten so ausrichten, dass sie einen chinesischen Erstschlag bestehen können. China darf nicht davon ausgehen, dass es einen schnellen und kostengünstigen Sieg erlangen kann. Es gilt auf jeden Fall Zeit zu gewinnen, damit amerikanische Verstrickungen herangeführt werden können. Im vierten Abschnitt werden noch Alternativen und Probleme untersucht, die im Zusammenhang mit wettbewerbsorientierten Strategien nicht unerheblich sind. James P. Thomas und Evan Braden Montgomery weisen darauf hin, dass eine auf lange Sicht angelegte US-Strategie gegenüber China auf drei Säulen fußen muss: Die Vereinigten Staaten sollten ihre militärischen Kapazitäten im westlichen Pazifik konzentrieren, um sowohl China als auch den regionalen Verbündeten zu signalisieren, dass man auch weiterhin ein ernstzunehmender Machtfaktor sein wird. Zudem müssen die amerikanischen Alliierten ihre eigenen Machtmittel erweitern, um China effektiver einhegen zu können. Schließlich ist es ratsam, die ökonomischen, demographischen, sozialen und innenpolitischen Schwierigkeiten, welche auf das "Reich der Mitte in absehbarer Zeit zukommen werden, abzuwarten und gegebenenfalls auszunutzen. Während die beiden Autoren zur Vorsicht mahnen und von einer allzu offensiven Strategie abraten, geht Paul S. Giarra davon aus, dass sich zwischen der amerikanischen Status-quo-Macht und der revisionistischen Macht Chinas ein bipolarer Konflikt entwickelt, welcher dem des Kalten Krieges von seiner Struktur her nicht unähnlich ist. Die militärische Geographie des Raumes, welche maritim geprägt ist, unterscheidet sich aber erheblich von der des Ost-West-Konflikts in Europa. In den Weiten des Pazifiks können die Vereinigten Staaten ihre Vorteile als Seemacht gut zur Geltung bringen und China von den maritimen Zugängen und Seewegen abschneiden. Abschließend beschäftigt sich James R. FitzSimonds mit kulturellen Barrieren, die eine erfolgreiche Implementierung der wettbewerbsorientierten Strategie auf amerikanischer Seite erschweren oder verhindern könnten. Er kritisiert beispielsweise die Einstellung von vielen Offizieren, die sich gegen den kostengünstigen Einsatz von autonomen Waffensystemen aussprechen. Auch deren einseitige Befürwortung der aktiven Raketenabwehr, welche die Vorzüge einer passiven Verteidigung vernachlässigt, wird von ihm kritisch gesehen. In seiner Schlussbetrachtung wirft Mahnken noch weiterführende Fragen und Problemstellungen für die Forschung auf, die sich bislang zu sehr auf den Kalten Krieg fokussiert hat. Wettbewerbsorientierte Strategien lassen sich seiner Ansicht nach auch bei anderen historischen Machtkonstellationen nachweisen. Um die Aussagekraft des strategischen Ansatzes zu erhöhen, ist es sinnvoll und notwendig, dessen empirische Basis zu erweitern. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es den Autoren eindrucksvoll gelungen ist, einen herausragenden Beitrag zum Verständnis von wettbewerbsorientierten Strategien zu leisten. Der Band ist uneingeschränkt empfehlenswert. Jürgen Rupp

Kurzbeschreibung The U.S. today faces the most complex and challenging security environment in recent memory even as it deals with growing constraints on its ability to respond to threats. Its most consequential challenge is the rise of China, which increasingly has the capability to deny the U.S. access to areas of vital national interest and to undermine alliances that have underpinned regional stability for over half a century. Thus, the time is right for the U.S. to adopt a long-term strategy for dealing with China; one that includes but is not limited to military means, and that fully includes U.S. allies in the region. This book uses the theory and practice of peacetime great-power strategic competition to derive recommendations for just such a strategy. After examining the theory of peacetime strategic competition, it assesses the U.S.-China military balance in depth, considers the role of America's allies in the region, and explores strategies that the U.S. could adopt to improve its strategic position relative to China over the long term. **Pressestimmen** "This book makes an enormous contribution to the strategic studies literature. It is mandatory reading for anyone interested in grand strategy, the end of the Cold War, the emergence of China as a great power, and the influence of the Pentagon's legendary Andrew Marshall on the study of strategy." --Ambassador Eric S. Edelman, Distinguished Fellow, the Center for Strategic and Budgetary Assessments "This volume is a must-read for those concerned about the appropriate national security strategy for the United States to pursue as it extricates itself from the failed attempts to reengineer societies in Iraq and Afghanistan and confronts massive budget deficits." --Lawrence Korb "This book represents Thomas Mahnken's ambitious endeavor to initiate a serious dialogue regarding America's long-term competition with China . . . Mahnken is to be applauded for his enthusiastic treatment of the subject matter, his herculean effort to bring together the works of so many experts, and providing a platform from which further

discussions may take root. Undeniably, the author has identified an area of academic study that desperately needs additional exploration--coherent strategies for future Sino-American competition."--Thomas Bodine "U. S. Naval Institute Proceedings ""This book makes an enormous contribution to the strategic studies literature. It is mandatory reading for anyone interested in grand strategy, the end of the Cold War, the emergence of China as a great power, and the influence of the Pentagon's legendary Andrew Marshall on the study of strategy."--Ambassador Eric S. Edelman, Distinguished Fellow-This volume is a must-read for those concerned about the appropriate national security strategy for the United States to pursue as it extricates itself from the failed attempts to reengineer societies in Iraq and Afghanistan and confronts massive budget deficits.---Lawrence Korb-This book represents Thomas Mahnken's ambitious endeavor to initiate a serious dialogue regarding America's long-term competition with China . . . Mahnken is to be applauded for his enthusiastic treatment of the subject matter, his herculean effort to bring together the works of so many experts, and providing a platform from which further discussions may take root. Undeniably, the author has identified an area of academic study that desperately needs additional exploration--coherent strategies for future Sino-American competition.---Thomas Bodine -U. S. Naval Institute Proceedings --This book makes an enormous contribution to the strategic studies literature. It is mandatory reading for anyone interested in grand strategy, the end of the Cold War, the emergence of China as a great power, and the influence of the Pentagon's legendary Andrew Marshall on the study of strategy.---Ambassador Eric S. Edelman, Distinguished Fellow

Kurzbeschreibung

The U.S. today faces the most complex and challenging security environment in recent memory even as it deals with growing constraints on its ability to respond to threats. Its most consequential challenge is the rise of China, which increasingly has the capability to deny the U.S. access to areas of vital national interest and to undermine alliances that have underpinned regional stability for over half a century. Thus, the time is right for the U.S. to adopt a long-term strategy for dealing with China; one that includes but is not limited to military means, and that fully includes U.S. allies in the region. This book uses the theory and practice of peacetime great-power strategic competition to derive recommendations for just such a strategy. After examining the theory of peacetime strategic competition, it assesses the U.S.-China military balance in depth, considers the role of America's allies in the region, and explores strategies that the U.S. could adopt to improve its strategic position relative to China over the long term.